

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Rierspe, Rierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radenornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 188

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto

Halver
Donnerstag, den 13. August

Ercheint: wöchentlich 6 mal
Gratis beilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herd und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1931

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

- * In der Beanspruchung der Reichsbank ist eine weitere Entlastung eingetreten.
- * Bei einer Überschwemmungskatastrophe in China sind 8000 Menschen ertrunken.
- * Ein großer Aufruhr ist in Kuba ausgebrochen. Die Lage der Regierung ist ernst.

Das „Feierjahr“.

Nun hat es doch noch anderthalb Monate gedauert, ehe das Hoover'sche Feierjahr wirklich und endlich in Kraft getreten ist; es gab noch so viel Einzelheiten zu regeln, so viele Sonderwünsche mußten berücksichtigt werden, daß die zu diesem Zwecke einberufene Londoner Sachverständigenkonferenz erst nach wochenlanger Arbeit endgültig zum Schluß und zu Beschlüssen kam. Dieser Schluß hat aber einen kleinen Schönheitsfehler: Südslawien macht nicht mit. Dort will man nämlich nicht auf die bisher von Deutschland geleisteten Sachlieferungen bzw. auf den Anteil an die deutschen Reparationszahlungen verzichten, weil sonst angeblich der südslawische Staatshaushalt „unheilbar erschüttert“ werden würde. Irgendwelche Versprechungen über einen Ausgleich konnten der Belgrader Regierung von der Londoner Konferenz nicht gegeben, höchstens Gewährung von Anleihen an Südslawien empfohlen werden.

Eine Extrawurst ist in London übrigens auch noch für Belgien gebraten worden: die jährlich 21 Millionen Mark betragenden Zahlungen Deutschlands an Belgien — als Entgelt für die bekannten Milliardenmassen angeblichen deutschen Besatzungsgeldes aus der Kriegszeit — werden fortgesetzt, obwohl das doch eigentlich öffentliche Schuldverpflichtungen Deutschlands sind, also unter die Stundungsbestimmungen des Hoover-Planes fallen sollten. Aber Belgien hat erklärt, seine Unterschrift nicht geben zu wollen, wenn die Weiterzahlung jener „Markforderungen“ nicht erfolgen würde, und hat auch hier wieder, genau wie auf der Haager Schlußkonferenz, seinen Willen durchgesetzt. Im übrigen wäre es sowohl dem südslawischen sowie dem belgischen Staate außerordentlich leicht geworden, dem Gedanken des Feierjahres klare und wirkliche Folge zu geben, wenn man in Belgien und in Brüssel sich nämlich nur dazu hätte entschließen können, die irrsinnig kostspieligen Militärrüstungen um ein wenig einzuschränken!

So bleibt für Deutschland als endgültiges Ergebnis des Feierjahres eine Ersparnis von 1593 Millionen Mark. Was außer den belgischen Markforderungen noch weiter gezahlt werden muß, sind einige 80 Millionen für den Zins- und Amortisationsdienst der Dawes-Anleihe und etwa 70 Millionen für die Verzinsung der Young-Anleihe. Das sind im Sinne Hoovers die „Privatschulden“ Deutschlands, weil ja die Besitzer der Anleihebescheine auch nicht mehr Gläubigerstaaten, sondern private Gläubiger in aller Welt sind. Dazu kommen noch andere deutsche „Privat“schulden an amerikanische „Kriegsgeschädigte“; diese Zustimmungspflichtung des Reiches hat einen mehr als nur günstigen Ausblick für Deutschland aber dadurch, daß andererseits Amerika immer noch sehr große Zahlungen an deutsche Private leistet. Gerade im Feierjahre ergibt sich hier ein deutscher Gewinnsaldo.

Die deutsche Regierung zahlt nun aber am 15. jeden Monats der „Bank für den internationalen Zahlungsausgleich“ in Basel 51 Millionen Mark. Zunächst werden davon die etwa sechs Millionen Mark Zinsen für die Young-Anleihe abgezogen und der Rest von etwa 45 Millionen Mark der deutschen Regierung, genauer gesagt: der Deutschen Reichsbahn, wieder zur Verfügung gestellt. Der Zins- und Tilgungsdienst von der Dawes-Anleihe muß von der deutschen Regierung noch besonders erledigt werden. Für die 45 Millionen, die von der W. F. Z. sofort an die Deutsche Reichsbahn als Darlehen überwiesen werden, muß diese nun wieder Schuldscheine an die W. F. Z. ausstellen. Die etwas komplizierte Regelung stellt also letzten Endes ein Darlehen der Reichsbahn bei der W. F. Z. dar, das ab 1. Juli 1933 mit 3 Prozent zu verzinsen und in zehn Jahren in gleichbleibenden Jahresraten zu tilgen ist. Irgendwie späteres Moratorium für diese Verpflichtungen zu erklären, ist aber der deutschen Regierung nicht gestattet, so daß formell hierdurch eine Art Festlegung für die Weiterzahlung mindestens eines Teiles der Young-Plan-Verpflichtungen erfolgt ist. Das Reich übernimmt übrigens auch die Garantie für die spätere Abzahlung dieses Reichsbahndarlehens.

Sehr umstritten war bekanntlich auch die Frage der Fortsetzung unserer Sachlieferungsverpflichtungen. Auch jetzt ist dieses Problem durchaus nicht restlos gelöst worden, sondern man hat es wieder der „Bank für den internationalen Zahlungsausgleich“ überlassen, die Lieferungen mit Hilfe der bei ihr jetzt noch laufenden Sachlieferungskredite soweit wie möglich zu finanzieren. Sind ihre Mittel erschöpft, dann sollen die Gläubigerländer wegen einer etwaigen Fortsetzung der Lieferungen mit der deutschen Regierung in Verbindung treten.

Neben der Tatsache, daß Deutschland vom 1. Juli 1931 bis zum 30. Juni 1932 rund 1600 Millionen nicht zu zahlen braucht, ist wohl das wichtigste, ein kurzer Hinweis im Protokoll dieser nun abgeschlossenen Londoner Konferenz: eine Verweisung auf die Erklärung der deutschen Regierung nämlich, daß die Vereinbarung über die später zu leistenden R a c h a h l u n g e n der während des

Parlamentssorgen

Wird der Reichstag weiter vertagt?

Die Gerüchte, die davon wissen wollen, daß der Reichstag noch über den 13. Oktober, dem Termin, an dem er wieder zusammentreten sollte, vertagt werden wird, verstärken sich immer mehr. Inzwischen nehmen die Parteien des Reichstages in Fraktions- und Ausschußsitzungen Stellung zu der durch die letzten innen- und außenpolitischen Vorgänge geschaffenen Lage. Vorgänge innerhalb der einzelnen Parteien geben ebenfalls Veranlassung zu Besprechungen und Entschlüssen, wie z. B. die Differenzen bei der Wirtschaftspartei. Auch der Stahlhelmvolksentscheid hat über die preußischen politischen Kreise hinaus einzelne Reichstagsparteien bereits wieder in Aktion treten lassen. Mit besonderer Spannung erwartete man die Sitzung des Geschäftsführenden Ausschusses der Zentrumspartei, zu der Reichstagskanzler Brüning, die Reichsminister Wirth und Stegerwald, sowie die preußischen Minister Schmidt, Steiger und Hirtfelder erschienen waren. Auch der Parteivorsitzende, Prälat Dr. Kaas, der preußische Fraktionsvorsitzende Dr. Heß und Reichstagskanzler a. D. Dr. Marx nahmen an den Beratungen teil.

Mit der Notverordnung vom 5. Juli 1931 beschäftigte sich die sozialdemokratische Reichstagsfraktion. Sie hatte auf ihrer letzten Tagung eine Abänderung dieser Bestimmungen für notwendig erklärt, aber bei der ersten Fühlungnahme mit der Reichsregierung im Juli konnten Verhandlungen infolge der inzwischen eingetretenen Geld- und Kreditkrise nicht sofort geführt werden. Jetzt sind die erforderlichen Besprechungen mit den zuständigen Ressorts aufgenommen worden.

Der Auswärtige Ausschuß des Reichsrats hielt eine zweistündige Sitzung ab, in der ein Bericht des Reichsaussenministers Dr. Curtius über die gegenwärtige außenpolitische Lage und die Verhandlungen

in Paris, London und Rom entgegengenommen wurde. Eine längere Aussprache schloß sich an; die gesamten Verhandlungen waren streng vertraulich. Auch der Gegenbesuch der französischen Staatsminister spielte in den Beratungen eine Rolle. Ein genauer Termin konnte von Regierungseite noch nicht genannt werden, doch rechnet man neuerdings auch in offiziellen Kreisen nicht mehr damit, daß der Besuch noch vor der Völkerbundstagung stattfinden kann.

Das Zentrum vertraut seinen Ministern.

Über die Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes der Zentrumspartei wird folgender parteiamtlicher Bericht ausgegeben:

Unter dem Vorsitz des Prälaten Kaas fand im Reichstag eine Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes der Deutschen Zentrumspartei in Gegenwart des Reichskanzlers und der dem Zentrum angehörenden Reichsminister und preußischen Minister statt.

In sehr eingehender Aussprache wurde die gesamte innen- und außenpolitische Lage, die mit dem Volksentscheid in Zusammenhang stehenden Fragen und die angestrebte seines Ergebnisses gebotenen Forderungen erörtert.

Der Vorstand dankte der Zentrumswählerschaft in Preußen für die staatspolitische Haltung, die sie im Fernbleiben vom Volksentscheid bewiesen hat.

Gewissen Presseäußerungen gegenüber betont er, daß die Leitung der preußischen Zentrumsfraktion der Politik des Reichskanzlers stetige und wertvolle Unterstützung hat zukommen lassen. Als einmütige Überzeugung aller wurde festgestellt, daß für die Wahrnehmung der äußerst schwierigen staatspolitischen Aufgaben im Reich und in Preußen die notwendige sachliche und methodische Handlungseinheit bei den verantwortlichen Instanzen der Partei wie bei allen Vertretern in den beiden Kabinetten nach jeder Richtung hin gewährleistet sein muß.

meinen und besonders über die Provinz Hannover vorzutragen. Der Reichspräsident betonte zum Schluß sein großes Interesse, daß er nach wie vor Stadt und Provinz Hannover schenke.

Vor einer neuen Diskontermäßigung?

Weitere Entlastung der Reichsbank.

Von der Ultimobearbeitung des deutschen Notenbankinstituts waren auf Grund des letzten Ausweises bekanntlich 25 Prozent abgedeckt worden. Inzwischen ist eine weitere nicht unerhebliche Entlastung eingetreten. Am Dienstag betragen beispielsweise die

Notenrückflüsse

nicht weniger als 83,6 Millionen. Auch die Reichsschatkassenscheine haben sich weiter ermäßigt. Bekanntlich hat die Reichsbank Reichsschatkassenwechsel zu 8 Prozent abgegeben. Bei der Ermäßigung des Diskont- und Lombardsatzes ist zwar die Spanne zwischen Diskont und Lombard gleichgeblieben, hat sich aber prozentualer infolge der niedrigeren Sätze erhöht. In Vantrefren glaubt man,

in der nächsten Woche

mit einer neuen Ermäßigung der Diskontsätze rechnen zu können. Es besteht sogar die Möglichkeit, daß unabhängig von einer weiteren Diskontsenkung bereits vorher ein Absenken der hohen Lombardsätze vorgenommen wird, jedenfalls ist man allgemein der Überzeugung, daß eine Wiedereröffnung der Börse bei einem Lombardsatz von 15 Prozent nicht durchgeführt wird. Die Entlastung auf Lombardkonto war bekanntlich im letzten Ausweise außerordentlich, da eine Verminderung um mehr als die Hälfte eintrat.

Die Devisenbilanz

der Reichsbank hat sich weiterhin günstig gestaltet. Seit dem letzten Ausweise sind Zugänge von etwa 30 bis 50 Millionen Mark erfolgt.

Die unvermeidliche Kriegsschuldenrevision

Vor einem neuen Schritt Hoovers?

Die Absicht einer allgemeinen Herabsetzung der Reparationen und Kriegsschulden, die Hoover bei seinem Schuldenseierjahr als Aufstakt anscheinend hat, steht bis jetzt immer noch auf dem Widerstand gewisser amerikanischer politischer Kreise, während die amerikanische Finanzwelt dem Plan im großen und ganzen zustimmt. Jetzt scheinen auch die letzten politischen Bedenken im Schwinden begriffen zu sein, denn, wie aus gut unterrichteter Quelle aus Washington verlautet, wird sich wahrscheinlich Präsident Hoover bei Zusammentritt des Kongresses mit der Frage der Reparationen und Kriegsschulden befassen, als man es bisher für angebracht gehalten habe. Wenn überhaupt noch ein Unterschied in der Auffassung zwischen Washington und New York besteht, so liegt er darin, daß die Finanzwelt eine größere Beschleunigung dieser Frage für notwendig halte.

Es gebe keinen Menschen in verantwortlicher Stellung in Amerika, der noch glaube, daß die Zahlung der Reparationen und Kriegsschulden in dem Umfang wieder aufgenommen werde, wie er in den gegenwärtigen internationalen Abmachungen vorgesehen sei.

Das treffe sowohl auf den Bankier wie auf den Politiker zu, nur mit dem Unterschied, daß der erstere seine Ansicht offen ausdrücke, während der letztere noch schweigen müsse. Der amerikanische Bankier sehe außer dem, daß die Wiederherstellung des deutschen Kredits

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Der Reichspräsident im Sommerurlaub.

Reichspräsident v. Hindenburg hat wie alljährlich Berlin verlassen und sich nach Bayern begeben, wo er seinen Sommerurlaub in Dietramszell verleben wird.

Die Wirtschaftsberatungen des Reichskabinetts.

Der Wirtschaftsausschuß des Reichskabinetts trat erneut zusammen, um sich weiter mit den für die nächste Zeit zu erwartenden Wirtschaftsmaßnahmen zu beschäftigen.

Zahlreiche Glückwünsche an den Reichspräsidenten.

Anläßlich des Verfassungstages.

Anläßlich des Verfassungstages sind dem Reichspräsidenten von zahlreichen Staatsoberhäuptern Glückwünsche zugegangen. Außer dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika haben der König von Ägypten, König Faischal vom Irak, der Schah von Persien sowie die Präsidenten von Bolivien, der Republik China, von Columbien, von Cuba und der Dominikanischen Republik telegraphisch ihre Glückwünsche übermittelt. Ferner hat eine große Zahl der hier beglaubigten Missionsscheife im Präsidentenhaus vorgesprochen und persönlich die Glückwünsche ihrer Staatsoberhäupter zum Ausdruck gebracht. Auch sonst sind dem Reichspräsidenten aus dem In- und Auslande zahlreiche Begrüßungstelegramme zugegangen; insbesondere haben die deutschen Auslandskolonien gelegentlich der von ihnen veranstalteten Verfassungsfeiern des Staatsoberhauptes in Verehrung gedacht.

Hindenburg nach Dietramszell abgereist.

Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Der Herr Reichspräsident hat sich Mittwoch um 22.03 Uhr mit dem fahplanmäßigen Zug von Berlin über München nach Dietramszell begeben, wo er einen drei- bis vierwöchigen Erholungs- und Jagdurlaub zu verbringen gedenkt.

Hindenburg empfängt Oberpräsident Noske.

Wie das Oberpräsidium Hannover mitteilt, empfing der Reichspräsident den Oberpräsidenten Noske. Bei der ausgiebigen Erörterung politischer und sozialer Fragen hatte der Oberpräsident Gelegenheit, dem Reichspräsidenten ausführlich seine Ansicht über die Vorgänge der allerletzten Zeit im allge-

nemals auf die Dauer erfolgen könne, wenn nicht der Druck der Reparationen, der auf Deutschland lastete, und die Bürde der Kriegsschulden, die die Welt bedrückte, durch internationale Abkommen entweder vermindert oder beseitigt würden.

Die Finanzverhandlungen in Basel.

Der Sachverständigenausschuß, der bei der Tributbank tagt, hat das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen vor Beginn der Zusammenkunft mit den verschiedenen Stillhalte-ausschüssen schriftlich niedergelegt. Die Höhe der Beträge der von Deutschland geschuldeten Kredite ist, kann noch nicht näher angegeben werden, da er völlig davon abhängt, wie der Sachverständigenausschuß den Begriff kurzfristige ausfüllt.

Am Freitag vormittag ist die erste gemeinsame Sitzung des Sachverständigenausschusses mit den Mitgliedern der verschiedenen Stillhalte-ausschüsse. Deutschland wird dazu eine besondere Abordnung von drei bis vier Mitgliedern entsenden, darunter je einen Vertreter der Reichsbank, der Goldbistkontbank sowie des Bankierenausschusses.

Einladung an die französischen Minister.

Umfassender Gedankenaustausch geplant.

Die „Liberté“ weiß, wie aus Paris gemeldet wird, zu berichten, daß sich die offizielle Einladung des Reichskanzlers an die französischen Minister Laval, Briand und Glavin bereits unterwegs befindet und noch am Mittwochabend oder Donnerstag vormittag dem französischen Ministerpräsidenten durch den deutschen Votschafter v. Hoersch überreicht werden soll. In der Einladung hat der Reichskanzler Brünning angeblich den Wunsch ausgedrückt, daß der Besuch der französischen Staatsmänner in Berlin noch vor Ende dieses Monats stattfinden möge, wobei die Zeit vom 28. bis 31. August in Vorschlag gebracht werde. Im Vordergrund der Aussprache würden die finanziellen und wirtschaftlichen Fragen stehen. Doch wollte Dr. Curtius zweifellos auch die Gelegenheit benutzen, um das Abrüstungsproblem anzuschneiden. Man wisse, daß die französische Denkschrift an den Völkerverbund zur Abrüstungsfrage gewisse politische Verständigungen voraussetze, die geeignet seien, die Quelle der Meinungsverschiedenheiten zu verschließen, die bisher den vertrauensvollen Beziehungen zwischen den Völkern hinderlich gewesen seien. Das Blatt glaubt außerdem zu wissen, daß man deutscherseits ein politisches Moratorium in dem Sinne vorschlagen werde, daß sich Frankreich, Deutschland, England und Italien verpflichteten, keinerlei politische oder wirtschaftliche Schritte zu tun, ohne die vorherige Zustimmung ihrer Partner eingeholt zu haben. Man verziehe jedoch unter diesen Umständen, daß es Frankreich nicht möglich sei, sich zu binden, ehe es finanzielle und moralische Garantien erhalten habe, die die Grundlage der zukünftigen französisch-deutschen Verhandlungen bilden müßten. Aus diesem Grunde könne der Zeitpunkt der Reise der französischen Minister nach Berlin nicht endgültig festgelegt werden, ehe der französische Ministerrat Gelegenheit gehabt habe, nicht nur die Opportunität eines so beschleunigten Besuches, sondern auch das Programm zu prüfen. Es sei wahrscheinlich, daß die diesbezüglichen Beschlüsse gelegentlich des Ministerrats am Donnerstag gefaßt werden würden.

Auch England spart.

Die Sitzung des englischen „Sparauschusses“.

Es wurde offiziell bekanntgegeben, daß der Sparauschuß des Kabinetts, bestehend aus dem Ministerpräsidenten, dem Schatzkanzler, dem Außenminister, dem Handelsminister und dem Minister für die Dominions eine Sitzung abgehalten hat, um die Empfehlungen des May-Sparberichts zu besprechen. Die Sitzung diente einer Beratung, inwieweit diese Empfehlungen unter Berücksichtigung der finanziellen Lage Englands in die Tat umgesetzt werden können. Der nächste Schritt wird in einer Einladung an die Führer der beiden Oppositionsparteien mit dem Ziele einer interparlamentarischen Konferenz bestehen.

Aber die Teilnahme führender englischer Bankiers an den Beratungen des Sparauschusses des englischen Kabinetts wird bekannt, daß auf der letzten regelmäßigen Sitzung der Direktoren der fünf englischen Großbanken die Aussicht auf den veranschlagten Fehlbetrag im englischen Haushalt in Höhe von 24 Milliarden Mark so ernst genommen sei, daß sie die beiden Minister darüber unterrichteten, daß im Ausland eine gewisse Nervosität hinsichtlich der Finanzlage Englands bestünde. Ganz besonders wurde betont, daß Einsparungen von nur ein paar Millionen keinen Zweck hätten, sondern daß zum mindesten auf eine Ersparnis von zwei Milliarden Mark hingearbeitet werden müßte.

Chamberlain unterbricht seinen Urlaub.

Gespannte Finanzlage in England.

„Evening Standard“ meldet aus London, daß Neville Chamberlain, Vorsitzender und an Stelle des verstorbenen Baldwin stellvertretender Führer der konservativen Partei, seinen Erholungsurlaub in Schottland abbricht und nach London zurückkehrt. Sein plötzlicher Entschluß wird mit der Absicht des Sparauschusses des Kabinetts in Zusammenhang gebracht, infolge der gespannten Finanzlage unverzüglich Einladungen an die Führer der Oppositionsparteien zu einer interparlamentarischen Konferenz zu lassen. Dieser Schritt wird jedoch nicht vor Montag erwartet. Der Sparauschuß des englischen Kabinetts vertagte sich nach dreidreiviertelstündiger Sitzung kurz vor 19 Uhr auf Donnerstag mittag.

Deutscher Flieger nach Mex verirr.

Im Mex verfliegen und festgenommen.

Wie aus Nancy über Paris gemeldet wird, ist auf dem Militärflugplatz Frescaty bei Metz ein deutsches Touristenflugzeug gelandet. Die Insassen, der Führer des Flugzeuges, ein Deutscher namens Heinrich Stale aus Rastatt, und der Besitzer des „Arates“, ein Holländer namens Friedrich Nasser, wurden vom Mexer Polizeikommissar verhört und gaben an, daß sie sich infolge Nebels verirrt und nicht gewußt hätten, daß sie sich über französischem Gebiet befanden. Sie waren in Stuttgart aufgestiegen und hätten nach Groningen in Holland fliegen wollen. Da es verboten ist, das Gebiet von Metz zu überfliegen, wurden die beiden Flieger bis auf weiteres festgehalten und der Apparat beschlagnahmt.

Ein ungarisch-tschechischer Grenzzwischenfall.

Die tschechische Regierung fordert ausreichende Genugtuung. In den frühen Morgenstunden des 12. August kam es, nach Meldung aus Kaschau, an der tschechisch-ungarischen Grenze zu einem ersten Zwischenfall. Ungarische Soldaten verhafteten in Sidasnemeti auf ungarischem Boden die tschechischen Zollbeamten Stefan und Smolik. Die ungarischen Soldaten haupten, die beiden Verhafteten hätten in ungeheuerem Zustand auf Ungarn geschimpft. Darauf sei zwischen den Zollbeamten und ungarischen Bewohnern der Stadt eine Schlägerei entstanden. Die ungarische Gendarmerie habe sowohl die tschechischen, als auch die ungarischen Teilnehmer an der Schlägerei verhaftet. Die ungarische Gendarmerie wollte auch noch einen dritten tschechischen Zollbeamten verhaften, der aber auf die Nachricht hin rechtzeitig über die

Die Suche nach den Bahnattentätern

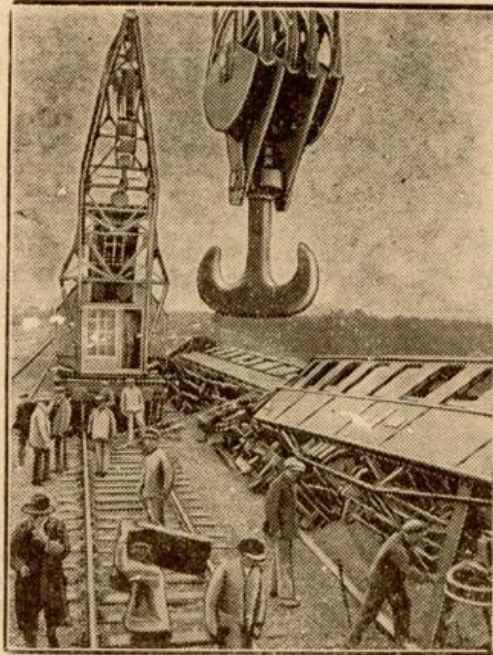
Keine Spuren im Jüterboger Attentat

Der geheimnisvolle Tre.

Die Untersuchung des Jüterboger Eisenbahnattentats, die von einem großen Stab Kriminalbeamter geführt wird, ist wieder ein Stück vorwärts gekommen. Es ist gelungen, einen ehemaligen irischen Offizier in Berlin zu ermitteln. Wie erinnerlich hatte sich der Unbekannte, der seine Einkäufe für das D-Zug-Attentat bei einem Installationsgeschäft gemacht hatte, als ehemaliger irischer Offizier ausgegeben und gleichzeitig erklärt, daß er hinter Potsdam ein Häuschen mit drei Zimmern bewohne.

Es hat sich nun die Tatsache ergeben, daß der jetzt ermittelte Tre, ein gewisser Carnell, wirklich bis zum 15. März d. J. in einem dreizimmerigen Gartenhäuschen in Caputh, also „hinter Potsdam“ gewohnt hatte.

Bei der Gegenüberstellung des ermittelten Tre mit den beiden Frauen des Installationsgeschäfts stellte sich allerdings heraus, daß Carnell keineswegs identisch mit



Die Aufräumarbeiten in Jüterbog.

Grenze enttrinnen konnte. Die amtliche Untersuchung ist im Gange. Das Ergebnis wird Donnerstag veröffentlicht werden. Das amtliche tschechische Pressebüro behauptet, es stehe aber jetzt schon fest, daß es sich um eine bewußte ungarrische Herausforderung handele. Die tschechischen Blätter schreiben über den Vorfall in sehr aufgeregtem Tone. Der „Expres“ geht soweit, unverzüglich militärische Maßnahmen zu fordern. Jede Offensive über die Grenze, schreibt das Blatt, werde vom tschechischen Volke lebhaft begrüßt werden. Wie der Prager Vertreter der „Telegraphen-Union“ erzählt, hat die tschechische Regierung bereits Schritte in Budapest unternommen, damit der Vorfall auf beiden Seiten untersucht werde. Die tschechische Regierung verlangt ausreichende Genugtuung für die zwei Beamten und den tschechischen Staat. Wenn die ungarrische Regierung die Verpflichtungen der internationalen Vereinbarungen nicht einhalten würde, so werde die tschechische Regierung sofort energisch solche Bürgschaften für die Zukunft verlangen, die derartige Vorfälle unmöglich machen.

Aufstand in Kuba.

Erste Lage der Regierungstruppen.

Aus Kuba eintreffende einer scharfen Zensur unterliegende Meldungen lassen erkennen, daß im ganzen Lande Unruhen im Gange sind. Bewaffnete und ansehnend sehr gut organisierte Aufständische greifen die Regierungstruppen an mehreren Stellen an. Die Lage gilt als außerst ernst. Die Stadt Santa Clara wurde von 300 Aufständischen überfallen. Bei dem Abwehrkampf wurden 30 Mann Regierungstruppen getötet, 25 Mann fielen als Gefangene in die Hände der Aufständischen. Das kubanische Unterhaus hat ein zweijähriges Moratorium beschlossen. Durch die Einstellung sämtlicher Hypothekenzahlungen werden hauptsächlich Amerikaner geschädigt.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 13. August 1931.

Der Liebesapfel.

In überreichen Mengen, so daß zuweilen schwer Verwendung für sie zu finden ist, kommen in den letzten Jahren die Tomaten auf unsere Märkte. Sie gehören gegenwärtig zu den beliebtesten Früchten, die nicht nur wegen ihres Wohlgeschmacks, sondern auch wegen ihrer gesundheitlichen Wirkungen bei Arm und Reich in allen möglichen Formen verzehrt werden, als Suppen, als Beleggemüse zwischen gebratenen und gebackenen Kartoffeln, als Salat und nicht zuletzt als eingedickte Tunke, die, auf Flaschen gefüllt, das ganze Jahr hindurch die Hausfrau aus mancher Verlegenheit befreit.

Mehr noch als bei uns spielt die Tomate eine beträchtliche Rolle in der Küchenkunst der westlichen und südeuropäischen Völker. Die italienische Speisekarte ist ohne Tomaten gar nicht zu denken. Aber auch in Asien, bei den malaisischen Völkern und bei den Chinesen, ist die Frucht ein allgemeines Volksnahrungsmittel und so weit verbreitet, daß frühere Reisende die Vermutung geäußert haben, die Tomate müsse nach diesem Erdteil ihren Weg viel früher als zu uns gefunden haben, oder sie müsse vielleicht sogar in einigen Gebieten des asiatischen Erdteiles autochthon sein.

Der Siegeszug der Tomate ist also beispiellos. Sie übertrifft an Verbreitung über die Gärten des Erdballes heute nicht der Menge, aber der Ausbehrung nach jede andere Frucht, die Obstsorten und sogar die Kartoffel nicht ausgenommen. Das war aber nicht immer so. In Deutschland gibt es weite Gebiete, wo man noch vor einem Menschenalter die Tomate, im Volksmunde vielfach Liebesapfel oder Paradiesapfel, in Österreich Paradies genannt, nur als Selbheit aus den Schaufenstern der Delikatessenhandlungen kannte.

Die älteren Gartenbücher erwähnen sie nur nebenbei als eine Frucht, die bei Gelegenheit auch in den Küchen der Feinschmecker zu verwenden sei. Bis heute weiß man auch die Heimat nicht genau anzugeben. Die größte Wahrscheinlichkeit besteht für Peru, wo in den Küstenniederungen eine Tomatenart mit sehr kleinen, kirschenförmigen Früchten wild wächst, aus der aber erst die Weizen nach der Entdeckung Amerikas die zahlreichen großfrüchtigen dunkelroten und die auch jetzt noch nur von besonderen Feinschmeckern bevorzugten zitronenfarblichen gelben Sorten gezüchtet und dann über den ganzen Erdball verbreitet haben.

dem Käufer sein kann. Da die Täter gut mit den Verhältnissen des Tre bekannt sind, ist anzunehmen, daß sie möglicherweise in dem Bekanntenkreise des Tre zu suchen sind. Die Ermittlungen in dieser Richtung werden fortgesetzt.

Wie weiter bekannt wird, ist in dem gleichen Installationsgeschäft in der Friedrichstraße in Berlin etwa anderthalb Stunden später als der erste Käufer, ein zweiter Mann erschienen, der zwei Batterien für Taschenlampen verlangte. Auch dieser Käufer machte den Eindruck eines Nichtidentischen. Die Anschaffung der zwei Batterien muß aus dem Grunde als verdächtig angesehen werden, weil diese Batterien, aneinandergeschaltet, geeignet sind, den erforderlichen Schwachstrom für die Fernzündung zu erzeugen.

Die Kriminalpolizei geht allen Anzeigen, die angereizt durch die Belohnung von 100 000 Mark bei ihr sehr zahlreich eingehen, mit größter Beschleunigung nach, so daß zu hoffen ist, daß die Ermittlung der Täter bald gelingen wird.

Auflösungsarbeiten an der Unfallstelle bei Grina.

Wie die Reichsbahndirektion mitteilt, können die Auflösungsarbeiten an der Unfallstelle zwischen Grina und Jüterbog, da sie den Betrieb nicht behindern dürfen, nur unter großen Schwierigkeiten durchgeführt werden. Zur Sebung der Wagen dienen ein 60-Tonnen-Kran, von denen die Reichsbahn zwei Stück besitzt, und ein kleiner Kran von 25 bis 30 Tonnen. Der zweite 60-Tonnen-Kran befindet sich von Essen (Ruhr) her unterwegs zur Unfallstelle. Jetzt ist es gelungen, einen Personenwagen aufzugleisen und man hofft, zwei Wagen wieder in Fahrt zu bringen. Die Fahrzeuge werden in die Werkstätte gebracht. Der Betrieb an der Unfallstelle ist eingeleist, weil auf dem zweiten Gleis sich ein Hilfszug und die beiden auf den Schienen laufenden Krane befinden. Nach Eintreffen des zweiten Kranes hofft die Reichsbahn, mit der Aufräumung sehr bald fertig zu werden.

Neuer Anschlag auf einen Eisenbahnzug.

Auf der Strecke Züllichau-Glogau wurde zwischen Kontopp und Bohadel auf einen Personenzug ein verbrecherischer Anschlag verübt. Von bisher unbekannten Tätern war ein großer Feldstein auf die Gleise gewälzt worden. Die schwere Maschine des Zuges schob den Stein beiseite, so daß ein Unglück verhütet wurde. Personen kamen nicht zu Schaden. Für die Vermutung, daß das Attentat aus politischen Gründen verübt wurde, haben sich bisher stichhaltige Gründe nicht ergeben.

Als Kulturpflanze verlangt die Tomate, wenn sie richtig tragen soll, auch immer noch eine besondere Behandlung, man muß sie auslichten, auch ist sie für das Aufbinden in Spalierform dankbar. Aber dafür gebehst sie jetzt auch im kleinsten Laubengarten und als Balkonpflanze, sie beginnt auch schon gelegentlich auf Schutthäufen zu verwildern, und der Kunst der Gärtner ist es gelungen, immer fröhlichere Sorten, die keines Glashauses mehr benötigen, zu erzeugen, so daß wir zunehmend in die Lage kommen, beim Beginn der Tomatenzeit den Markt mit einheimischer Ernte zu beliefern, die namentlich für unzählige Kleinsiedler zu einer beachtenswerten Einnahmequelle geworden ist.

Der Argwohn, daß die Tomate wegen ihrer botanischen Zugehörigkeit zu den Nachtschattengewächsen, zu denen übrigens die Kartoffel und der Paprika auch zählen, gesundheitliche Bedenken erregen könnte, ist längst überwunden und im Gegenteil verordnet heute manche Ärzte Leuten, die zu Stoffwechselstörungen, zur Adipositas usw. neigen, richtige Tomatenkuren, eine Arznei, die nicht wohl tut, sondern im Gegenteil zu mancher anderen auch wohl schmeckt. Sch.

— Ist das Augustwetter? Das augenblicklich herrschende kühle und regnerische Wetter ist für alle, Kinder und Erwachsene, die in den Ferien weilen, besonders unerfreulich. Die Kinder, die sich eigentlich draußen herumtummeln müßten, sind an die Häuser verbannt, und manche Freude, die sie auf Ausflügen usw. haben könnten, sind durch das Wetter unterbunden. Da auch die Wettermeldungen aus dem Reich nicht anders lauten, so dürfte der Aufenthalt in den Sommerfrischen und Erholungsorten ebenfalls recht zweifelhaft sein. — In großer Sorge um seine Ernte ist auch der Landmann, dessen Korn schnittrief auf den Feldern steht, z. T. schon geschnitten ist. Hoffentlich läßt der Sonnenblick, der heute das graue Wolkenmeer durchbricht, darauf schließen, daß es wieder freundlicheres Wetter wird. Nicht allein das Getreide braucht trockenes Wetter, sondern auch die Kartoffeln, damit zu allem Glend und aller Not nicht noch ein schlechtes Erntejahr hinzutritt.

— Der Wandersflug der Zugvögel beginnt. Noch ist der Sommer auf dem Höhepunkt, und schon rüsten die ersten Zugvögel sich zur Südreise. Die Mauer- oder Turmschwalbe nimmt im Anfang August von uns Abschied. Die Mauer- oder Turmschwalbe ist ein höchst lebendiger und flugtüchtiger Vogel. Unübertrefflich ist ihre Gewandtheit und ihre Ausdauer. Durch das Vernichten von Insekten, kleinen Käfern, Schmetterlingen, Fliegen, Mücken usw. zählt der kühne Segler zu den nützlichsten Sommervögeln unserer Heimat. Die übrige Zeit des Jahres verbringen die Turmschwalben in Afrika und anderen südlichen Ländern.

— Ueberalterung in akademischen Berufen. Eine Statistik über den Altersaufbau der akademischen Berufe ergab folgende Resultate: Zurzeit amtieren 15 767 evangelische Pfarrer, von ihnen sind 1542 älter als 66 Jahre und nur 2 sind 25 Jahre alt. Bei den katholischen amtierenden Geistlichen, deren Gesamtzahl 16 593 beträgt, sind 1094 im Amt, die vor 1865 geboren sind und 10, die nach 1906 geboren sind; abgesehen von den Erstgewählten wird das Hauptkontingent der heute tätigen katholischen Geistlichen, nämlich 446, von denen im Alter von 53 Jahren gestellt. Bei den Richtern liegt die Verhältniszahl etwas anders. In Preußen sind zurzeit 6646 Richter beamtet, 34 davon sind über 66 Jahre alt, die jüngsten drei wurden im Jahre 1902 geboren und zahlenmäßig stellt der Jahrgang 1887 mit 318 Richtern die meisten Beamten dieser Berufsgruppe. Das gleiche Jahr weist mit 528 Rechtsanwälten das Hauptkontingent der eine Praxis ausübenden Anwälte auf. Abgesehen jedoch von 1134 Anwälten, die über 66 Jahre alt sind; nur 20 Anwälte gibt es, die nach dem Jahre 1904 geboren sind. Von 41 182 praktischen Ärzten sind 3801 älter als 66 Jahre, die vier jüngsten sind im Jahre 1905 geboren und der Anzahl nach gehören die meisten, nämlich 1685, dem Jahrgange 1893 an. Die zahnärztliche Tätigkeit wird von 7778 Zahnärzten ausgeübt, 1220 von ihnen sind 32jährig, 65 sind über 66 Jahre alt. Die Zahl der beruflich tätigen Apotheker beträgt 10 627, von ihnen sind 1023 über 66 Jahre alt, von den anderen Altersklassen stellen die 29jährigen mit 437 das größte Kontingent. Von 36 128 angestellten Philosophen sind nur 48 über 66 Jahre alt, die am meisten ver-

Der verschobene Besuch.

Kommen die französischen Minister nach Berlin?

Zwei etwas dunkle Mitteilungen, eine von französischer und eine von deutscher Seite, befaßen sich mit dem vor einiger Zeit angekündigten Besuch des französischen Ministerpräsidenten Laval und seines Außenministers Briand in Berlin. Einer „grundsätzlichen“ Annahmeerklärung der deutschen Einladung durch die französischen Staatsmänner steht eine ungewisse Terminfestsetzung gegenüber, die deutlich durchblicken läßt, daß Laval und Briand bei der Absicht ihren persönlichen „guten Willen“ zu zeigen, doch mit großen Schwierigkeiten rechnen müssen, die ihnen von Mitgliedern ihres Kabinetts, man denke nur an den säbelrasselnden Kriegsminister Maginot, und der französischen öffentlichen Meinung gemacht werden. Man darf auch nicht vergessen, daß zwischen der Berliner Einladung in Paris und der jetzigen Erklärung der Besuch des Reichkanzlers bei Mussolini liegt und, daß bei der durch die Abrüstungsfrage gespannten Stimmung zwischen Paris und Rom, die Franzosen nicht ohne einiges Mißtrauen die „herzliche“ Aussprache Brünnings mit Mussolini mitangehen haben. Auch die Besprechungen Hendersons in Berlin, die die Abrüstungsfrage zum Gegenstand hatten, dürften Frankreich etwas verdächtig vorgekommen sein im Hinblick darauf, daß Henderson als Vorsitzender der Abrüstungskonferenz an einem positiven Ergebnis, das Frankreich anscheinend zu verhindern wünscht, sehr interessiert ist. Die innenpolitischen Schwierigkeiten, die das englische Kabinet jetzt zweifellos hat, zwingen es dazu, diese durch einen außenpolitischen Erfolg auszugleichen. Vorläufig sucht man daher von französischer Seite den Besuch wenigstens aufzuschieben. Man erklärt, die Berliner Reise der französischen Minister müsse bis nach der Senfer Ratstagung verschoben werden, und die etwas fadensteinigen Gründe, die man dafür anführt, zeigen deutlich, daß man das Aufschieben gern für das Aufgeschoben setzen möchte. Ein Besuch der Minister Ende August, so wird französischerseits erklärt, sei einerseits zu früh und andererseits zu spät. Zu spät, weil das Spiel zwischen Berlin und Rom bereits gespielt sei, zu früh, weil der Völkerverbund im September zusammentrete und die Besprechungen dadurch noch einmal eine Unterbrechung erfahren würden. Man dürfe nicht vergessen, daß eine neuerliche Zusammentkunft zwischen den deutschen und französischen Ministern unmöglich sei, ohne daß man an eine praktische Schlussfolgerung herangehe. Der Zusammentritt des Völkerverbundes werde es den beiden Partnern erlauben, in aller Stille den Boden vorzubereiten, was bei feierlichen Verhandlungen die von der gesamten Weltöffentlichkeit verfolgt würden, nicht der Fall sei. Selbst wenn man in Berlin zu einer Einigung gelange, so werde man behaupten, daß diese Einigung auf Kosten des Völkerverbundes zustande gekommen sei. Sollte eine Einigung jedoch nicht erzielt werden, so werde der Völkerverbund zu einer Art Schiedsgerichtshof, in dem man auf Kosten Frankreichs richte. Wenn Frankreich aber zur Septembertagung nach Genf komme, nachdem die Hauptsache in Berlin erledigt sei, werde Europa den Eindruck haben, übergegangen worden zu sein. Im anderen Falle dagegen sei die Möglichkeit gegeben, den Berliner Verhandlungen wie von einem Balkon aus zu folgen. Im Interesse einer deutsch-französischen Verständigung liege es, die günstigste Atmosphäre für die Besprechungen zu schaffen. Diese Atmosphäre könne sich jedoch erst aus einer vorherigen Fühlungnahme in Genf ergeben.

Man hatte eigentlich angenommen, daß diese „vorherige Fühlungnahme“ bereits in Paris erfolgt sei und nicht noch einmal in Genf wiederholt zu werden brauche. Jedenfalls sieht es nicht so aus, als ob in den französischen maßgebenden Kreisen große Lust bestünde, den Ministerpräsidenten und den Außenminister zu einem Staatsbesuch nach Berlin zu schicken.

Unentragliche Volksschullasten.

Gehaltskürzung und preußische Gemeinden.

Neben den Wohlfahrtslasten, die in den meisten Gemeinden bereits eine Höhe erreicht haben, daß die Finanzwirtschaft aufs schwerste bedroht ist, beeinträchtigen besonders die unentraglichen Volksschullasten die gemeindlichen Finanzen. Die Unhaltbarkeit der jetzigen Regelung des Volksschullastenausgleichs und die Notwendigkeit einer Entlastung der Gemeinden hat der Preussische Landtag wiederholt anerkannt. Leider ist trotzdem eine die aufs äußerste gefährdeten Finanzverhältnisse der Gemeinden berücksichtigende Lösung bisher nicht erfolgt. Angesichts ihrer Notlage hatten die Gemeinden natürlich mit Bestimmtheit erwartet, daß die auf Grund der Notverordnungen vorgenommene Kürzung der Gehälter und Pensionen in vollem Umfange zu einer Ermäßigung der Beiträge zur Volksschulkasse verwendet werden würde. Die inzwischen erfolgte Herabsetzung des Stellenbeitrages der Schulverbände zur Volksschulkasse hat aber nur eine unzureichende Entlastung gebracht, da gleichzeitig das den Gemeinden zustehende Besetzungsgeld eine entsprechende Kürzung erfahren hat. Es ist nur eine Entlastung der Gemeinden um 2,3 Prozent je Schulklasseneinheit eingetreten, während die Gehaltskürzung durchschnittlich 10 Prozent beträgt. Der Preussische Landgemeindetag West hat daher in einer gemeinsamen mit dem Verband der Preussischen Landgemeinden und dem Reichsstadtebund an den Preussischen Landtag gerichteten eingehend begründeten Eingabe die dringliche Forderung erhoben, der Not der freisangehörigen Gemeinden Rechnung zu tragen und die Ermäßigung der Beiträge der Gemeinden zu den Volksschullasten um den vollen Betrag der Kürzung der Gehälter und Pensionen vom 1. Juli d. J. ab zu beschließen. Mit Rücksicht darauf, daß besonders leistungsschwache Gemeinden mehr denn je auf eine ausreichende Unterstützung durch Ergänzungszuschüsse zu den Volksschullasten angewiesen sind, eine Herabsetzung der Besetzungsgelder im Hinblick auf die ungewöhnliche Finanznot der Gemeinden aber nicht mehr tragbar ist, ist der Preussische Landtag weiter gebeten worden, dafür Sorge zu tragen, daß die Erhöhung des Fonds für Ergänzungszuschüsse ohne eine Herabsetzung des den Gemeinden zustehenden Besetzungsgeldes vorgenommen wird.

Kommunistische Terrorgruppen.

Drohbriefe an Geschäftsinhaber.

Die Ermittlungen der Berliner Politischen Polizei zur Aufklärung des Mordmordes an den Polizeihauptleuten Anlauf und Vent haben zu neuen Verhaftungen geführt. Es befinden sich nun insgesamt neun Personen in

Schutz der bäuerlichen

Bereidungswirtschaft!

Die Forderungen der christlichen Bauernvereine.

Der Vorstand der Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine trat zu einer Beratung zusammen, die vom Präsidenten der Vereinigung, Reichsminister a. D. Dr. Hermes, geleitet wurde. Dr. Hermes erklärte u. a., daß die Zurückhaltung, die die Grüne Front in der letzten Zeit gezeigt habe, mit den kritischen allgemeinen Verhältnissen der vergangenen Wochen zu begründen sei. Für die Verwirklichung des Schutzes der Bereidungswirtschaft sei gerade der jetzige Zeitpunkt geeignet. Auch das Ausland müsse deutsche Maßnahmen in Anbetracht der verhängnisvollen Entwicklung unserer Finanzlage als gerechtfertigt anerkennen. Leider seien aber die erforderlichen Maßnahmen bisher noch nicht getroffen worden. Der Redner schloß mit einer ersten Mahnung zur Einigkeit des landwirtschaftlichen Berufsstandes.

Der Vorstand faßte den einstimmigen Beschluß, die Trennung zwischen der Vereinigung und dem Schleswig-Holsteinischen Bauernverein, mit dem die Vereinigung die Beziehungen abgebrochen hat, endgültig zu vollziehen. In die Vereinigung aufgenommen wurde der Christliche Bauernverein Oberschlesien. Vor der Erörterung organisatorischer Fragen widmete der Präsident den im Juli verstorbenen Generalsekretär des Rheinischen Bauernvereins, Reichstagsabgeordneten Peter Kerp, einen Nachruf.

Am Schluß der Beratungen wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt, die Ereignisse der letzten Monate hätten in erschreckender Weise gezeigt, wie gering die Widerstandskraft der deutschen Wirtschaft infolge jahrelanger

Überspannung der äußeren und inneren Belastung und der Fehler der Handelspolitik geworden sei. Auf lange Sicht werde die Überwindung der Krise nur gelingen, wenn der deutsche Wirtschaftskörper durch innere Heilkräfte wieder zur Gesundung gebracht werde. Da das deutsche Volk

Bauernnot ist Volksnot

nur auf seine eigenen Kräfte vertrauen könne, sei außer der Entlastung von den Reparationsverpflichtungen und einer durchgreifenden Reichs-, Staats- und Finanzreform eine klare und zielbewusste Wirtschaftspolitik erforderlich. Unerlässlich sei vor allem die

Stärkung der heimischen landwirtschaftlichen Erzeugung. Bei dem heutigen Stande der landwirtschaftlichen Technik bleibe es nur von einer Wiederherstellung der Rentabilitätsmöglichkeit abhängig, die Einfuhr ausländischer Lebensmittel zum erheblichen Teil entbehrlich zu machen. Bei entsprechender Förderung der bäuerlichen Bereidungswirtschaft könne das Mehrfache erspart werden, was bisher auf dem Gebiete der Getreidewirtschaft durch die Maßnahmen der Reichsregierung und der landwirtschaftlichen Selbsthilfe gelungen sei. Die mit großen Opfern eingeleitete Aktion zur Verbesserung der Qualität der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und der Absatzorganisation müsse zum Erliegen kommen, wenn nicht die Reichsregierung auch ihrerseits die erforderlichen Voraussetzungen schaffe. Mit besonderer Sorge verfolge der Vorstand die Entwicklung der landwirtschaftlichen Kreditverhältnisse.

Übermäßige Zinssätze in Zusammenhang mit ständigem Preisrückgang hätten ein wachsendes Mißverhältnis zwischen Zinsbelastung und Einkommen und zwischen Verschuldung und Besitz bewirkt. Pflicht der öffentlichen Kreditinstitute sei es, die Landwirtschaft bei der Zinsberechnung und der Einziehung fälliger Kredite zu schonen sowie die Mittel bereitzustellen, um eine geordnete Bewegung der neuen Ernte zu sichern. Den bedrängten Landwirten müsse zinslose Unterstützung gewährt werden. Weiter wird die Notwendigkeit der baldigen

Inkraftsetzung des Lagerscheingesetzes

betont. Die Bereitstellung von genügenden Mitteln zur angemessenen Senkung der Zinssätze für Erntebewegungskredite sei erforderlich. Bei den sonstigen von der Regierung zu ergriffenden Maßnahmen zur Sicherung einer angemessenen Verwertung der diesjährigen Ernte müßten Hafer und Gerste die gleiche Berücksichtigung erfahren wie Brotgetreide. Abschließend wird festgestellt, daß die Forderungen nicht einem einseitigen Interesse der Landwirtschaft, sondern dem Interesse des gesamten Volkes dienen.

Riesenkatastrophe in China — 8000 Tote!

8000 Menschen ertrunken.

China ist von einer furchtbaren Überschwemmungskatastrophe heimgesucht worden. Die Fluten des Jangtse haben weite Landstriche überschwemmt. In Hankau beträgt die Zahl der Ertrunkenen bereits 8000. Einer Schätzung der Nanjingregierung zufolge beträgt der bisherige Schaden in fünf Provinzen über 200 Millionen Dollar. 4 Millionen Häuser sind zerstört, 23 Millionen Menschen obdachlos. 12 Prozent der Anbauflächen des Landes wurden überschwemmt. Die Herbsternte gilt als völlig vernichtet. Es wird eine schwere Hungersnot befürchtet.

Neue Überschwemmungen in Indien.

Infolge des in diesem Jahre in ungewöhnlicher Stärke auftretenden Monsuns sind am Dienstag alle Städte und Dörfer in dem tiefliegenden Malwanbezirk südlich von Bombay (Indien) überschwemmt worden. Die Zahl der Toten soll in die Hunderte gehen. Tausende von Menschen sind obdachlos.



Der Tod in den Bergen.

Teilnehmer an einer Rettungsexpedition tödlich abgestürzt.

Aus Innsbruck wird gemeldet: Bei der Suche nach Edelweiß auf der Radisfluh im Pizengger Walde verfiel sich ein reichsdeutscher Tourist, dessen Name noch nicht bekannt ist. An der Nordwand kam er weder vor- noch rückwärts und mußte die Nacht an der Wand verbringen. Seine Hilferufe wurden gehört. Es ging eine Rettungsexpedition ab, die aber wegen der Unzugänglichkeit der Unglücksstelle wieder ergebnislos zurückkehren mußte. Eine zweite Rettungsexpedition stieg auf unter Führung des Gendarmereinspektors Düringer bei strömendem Regen. Als Düringer bis in die Nähe der Stelle kam, wo der reichsdeutsche Tourist sich befindet, ürzte er, wahrscheinlich infolge Ausbrechens eines Felsengriffs in 200 Meter Tiefe ab. Düringer blieb zerfurcht liegen.

Zwei weitere Mitglieder der Rettungsexpedition hängen zurzeit, ebenso wie der reichsdeutsche Tourist, noch an der Nordwand der Radisfluh. Sie können weder vor- noch rückwärts.

Wahnsinniger Arzt am Steuer.

Zwei Radfahrerinnen getötet.

Auf der Landstraße Märschleben-Hoym fuhr in der Nähe des Ballenstedter Bahnüberganges ein Arzt aus Märschleben mit seinem Auto in eine Gruppe von Radfahrerinnen. Eine Kriegerwitwe, Mutter zweier Kinder, und ein junges Mädchen aus Hoym wurden ungerührt und getötet. Obgleich der Wagen des Arztes selbst stark beschädigt und der mitfahrende Sohn im Gesicht durch die zertrümmerte Windschutzscheibe erheblich verletzt wurde, kümmerte sich der Fahrer nicht um die Verunglückten und setzte seine Fahrt in schnellstem Tempo fort. Bei der Rückkehr konnte er in der Nähe der Unglücksstelle nach erheblichem Widerstand von der Polizei verhaftet werden.

Der Arzt hatte schon vor der Tat in Märschleben ein fetsames Wesen zur Schau getragen. Er geriet auf der Straße mit einem jungen Mann in einen Wortwechsel und schlug ihm ins Gesicht. Man nimmt an, daß der Arzt in einem plötzlichen Anfall von Geistesgestörtheit gehandelt hat. Augenzeugen berichten, daß der Arzt mit voller Absicht sein Auto gegen die beiden Radfahrerinnen gesteuert hat.

In den brennenden Stall gestürzt.

Zwei Todesopfer.

In dem Dorfe Neu-Kaletta im Kreise Allenstein, das erst kürzlich von zwei Großfeuern heimgesucht worden ist, gerieten ein Stall und eine Scheune, die unter einem Dach vereinigt sind, in Brand. Auf dem Heuboden schliefen vier Söhne des Besitzers. Nur einem der vier Söhne gelang es, sich durch die Luke des Heubodens zu retten, der zweite stürzte in den brennenden Stall und kam in den Flammen um.

Der unglückliche Vater versuchte mit der Art ein Loch in den Boden des Heuschuppens zu schlagen, aus dem er auch schließlich einen weiteren Sohn retten konnte, der jedoch schon erhebliche Brandwunden erlitten hatte. Auch das vierte Kind wurde vom Vater gerettet, doch hatte es schon so erhebliche Verletzungen davongetragen, daß es bald darauf im Krankenhaus starb.

Hauszinssteuer und Miete.

Vorschläge des Bundes Deutscher Mietervereine an die Reichsregierung.

Der Bund Deutscher Mietervereine, Sitz Dresden, hat an die Reichsregierung, den Reichstag, die Reichstagsfraktionen und die Länderregierungen eine Eingabe gerichtet über Vorschläge zur Umgestaltung der Aufwertungs- (Hauszins-)steuer und über die Senkung der Mieten. Seit Wochen beschäftigen die Öffentlichkeit Pläne der Reichsregierung, die einen Umbau der Hauszinssteuer zum Ziele hätten, und mit einer Senkung der gesetzlichen Miete verbunden werden sollen. Der Bund Deutscher Mietervereine habe die jetzige Art der Hauszinssteuer von jeher als unzulänglich und unbefriedigend bezeichnet und den wiederholten Eingaben eine Neuregelung des Geldeinwertungs- und Wertungsausgleichs gefordert und ebenso wiederholt dringlich auf die Notwendigkeit der Senkung der Mieten hingewiesen.

Voraussetzung für die Umgestaltung der Hauszinssteuer müsse der Wille des Gesetzgebers sein, die Entschuldungsgewinne im Rahmen einer gesunden Mietzinsbildung voll zu erfassen. Eine weitere Voraussetzung sei, daß die Miethausmieten auf 100 Prozent der Friedensmiete gesenkt werde. Der Bund trete ferner dafür ein, daß der Hauszins mit einer auf 60 Jahre laufenden, die Tilgung der Entschuldung des einzelnen Grundstücks einschließenden Rente belastet werde. Hand in Hand mit der Senkung der Miethausmieten müßten auch planmäßige Maßnahmen zur Senkung der Neubausmieten gehen.

tretenen Altersklasse ist die der 43jährigen mit 1779. In Verwaltung und Verkehre sind insgesamt 10 212 Akademiker angestellt, darunter 14 im Alter von über 66 Jahren und 551 als Jahrgangshöchstzahl, die 57 Jahre alt sind.

* **Besuch Westfälischer Jugendherbergen.** Die Vorbestellungen auf die Belegung der Jugendherbergen waren in den Vorwochen recht rege, so daß die westfälischen Jugendherbergen durchweg für den Ferienmonat August vollbelegt sind. Gegenüber den Vorjahren zeigt sich eine gewaltige Steigerung der Uebernachtungszahl. Wohl nimmt teilweise das Volksschulwandern infolge der wirtschaftlichen Notlage unserer Volksschuljugend ab, dagegen aber das Wandern der höheren Schulen und der Jugendgruppen zu. Nach Mitteilung anderer Gauen ist dort die Belegung nicht so stark. Es zeigt sich, daß vor allen Dingen die Jugendherbergen in der Nähe des Industriegebietes besucht werden und zwar von Wanderern, die früher in die entfernteren Gegenden unseres Vaterlandes oder gar in das Ausland gingen. Die Jugend ist also gezwungen, in der näheren Heimat zu bleiben, was nur zu begrüßen ist. Unser schönes Sauerland und Münsterland bieten der Naturforschenden und Wohnungsmöglichkeiten reichlich genug.

Halver

—) **Ehringhausen.** In der vorletzten Nacht wurden der Ww. S. M. Kierfelbst auf ihrem Kartoffellande eine größere Anzahl Kartoffelsträucher ausgezogen und durchwühlt. Es ist traurig, daß es Menschen gibt, die sich an fremden Eigentum vergreifen. Hoffentlich gelingt es der Polizei, diese Spitzbuben recht bald zu fassen, damit sie ihrer Bestrafung zugeführt werden können.

Kierspe

—) **Einem Unfall erlegen** ist das 10jährige Töchterchen Jose des Rechtsanwaltes und Notar Dr. Wilhelm Stein aus Hagen auf dessen Landitz zu Haus vor der Mark, Gemeinde Kierspe in der Mittagsstunde des 11. d. Mts. Das Kind spielte im Beisein des Großvaters an einem Mistbeet im Garten und fiel so unglücklich in das Glasdach des Beetes, daß es an der Hauptschlagader am rechten Bein durch eine Glasscherbe verletzt wurde. Es konnte noch schreiend in das Haus laufen, wurde infolge des starken Blutverlustes ohnmächtig und starb kurze Zeit darauf, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

• **Brügge.** Bestandene Prüfung. Der Kandidat der technischen Chemie Hans Joachim Plate, Sohn des verstorbenen Dr. Ernst Plate, Brügge, erwarb an der Gewerbe-Hochschule Kötten das Patent eines Ingenieur-Chemikers mit dem Prädikat „Sehr gut.“

—) **Lüdenscheid Amt.** Wir weisen auf die Einladung zu der Verfassungsfeier des Amtes Lüdenscheid in der heutigen Ausgabe hin. Für die Feier ist ein abwechslungsreiches Festprogramm vorgesehen. Neben dem Städtischen Orchester wirken die M.-G.-B. „Philomela“ Brügge, „Niederrhein“ Brügge und Brügge Männergesangsverein mit. Der Turnverein Grünevald wird mit seinen bekanntesten hervorragenden Kräften turnerische Vorführungen am Barren und Pferd zeigen. Im Mittelpunkt der Feier steht die Festrede des Landgerichtsrats Dr. Schmidt-Dorrmund. Da die Feier am Sonnabend-Nachmittag stattfindet, darf ein zahlreicher Besuch, auch aus den entfernt gelegenen Ortschaften des Amtes Lüdenscheid erwartet werden. Die Feier beginnt nachmittags 17 Uhr und findet unter freiem Himmel statt. Sollte wider Erwarten ungünstiges Wetter eintreten, kann die Veranstaltung in den Saal des Gasthofes Spelsberg in Heerwiefe verlegt werden. Das Festprogramm verpflichtet einen würdigen Verlauf der Feier, so daß allen Kreisen der Bevölkerung der Gemeinden des Amtes Lüdenscheid die Teilnahme an dieser Veranstaltung empfohlen wird.

Lüdenscheid. Eine nette „Freundin“. Bei einem hiesigen Fräulein war ein 17jähriges Mädchen von außerhalb zu Besuch. Es benutzte die Gelegenheit, um seiner Freundin 20 Mark zu entnehmen, die es in Lederriemen anlegte. Einen Rest des Geldes warf die Diebin fort, um sich nicht zu verraten, doch wurde der Diebstahl entdeckt. Die Täterin gestand ihr Vergehen ein.

Weinertshagen. Brennerbesitzer Fritz Krugmann wurde vom Preussischen Landeskriegerverband das Kriegervereinskreuz 1. Klasse für seine Verdienste um das Kriegervereinswesen im allgemeinen und als Kassierer des hiesigen Vereins, der er jetzt 26 Jahre lang ist, verliehen. Es ist in 58 Jahren des Bestehens des hiesigen Wehrvereins das zweite Mal, daß eine derartige Auszeichnung nach hier kam. Die erste Auszeichnung erhielt i. Jt. der inzwischen verstorbene Hauptlehrer Fittig.

Neuenrade. Raubüberfall. Gestern nachmittag gegen 2.30 Uhr ist auf dem Wege Höltenstein—Eine Eiche das etwa 10 Jahre alte Töchterchen des Landwirts Josef Schmelzer vom Fichersberg von einer Person in Mitte der zwanziger Jahre überfallen worden. Der Täter hat das Mädchen am Halse gewürgt und versucht, es in den Wald zu schleppen. Dadurch, daß Leute in der Nähe waren, ist der Mann von seinem Vorhaben abgelenkt worden und entflohen und hat dem Mädchen aus ihrem Korb den Betrag von 5.25 RM gewaltsam entzogen. Der Täter wird beschreiben: Mitte der zwanziger Jahre, als wichtiges Kennzeichen gilt, daß er lahmt, trägt rot durchwirkte Pullover mit grauen Ärmeln. Hoffentlich gelingt es, den Mann zu fassen, der sich wahrscheinlich in den Wäldern versteckt hält.

Siegen. Die R. S. D. A. P. des Siegerlandes beabsichtigt, einen Arbeitsdienst für ihre erwerbslosen Mitglieder einzuführen. Sie sollen in einem anzukaufenden Steinbruch tätig sein und mit Kleidern, Lebensmitteln und einem kleinen Taschengeld versehen werden. Die Unterbringung der Leute erfolgt in einem Gemeinschaftslager. In Eiserfeld bei Siegen hat die Ortsgruppe der R. S. D. A. P. bereits Dedland in Bearbeitung genommen, um daselbst Getreide für ihre Mitglieder anzubauen. Die Arbeitsbeschaffungs-Aktion soll unabhängig von der Erwerbslosenfürsorge durchgeführt werden.

Münster. Der 20. Rheinisch-Westfälische Lippische Tischlertag, der hier gestern nach dreitägiger Dauer zu Ende ging, faßte verschiedene Entschlüsse, die sich mit wichtigen Tagesfragen des Handwerks, u. a. mit der Preiswirtschaft, Arbeitsbeschaffung und Organisations- und Tariffragen beschäftigten. Ein Beschlussantrag des Ausschusses für Arbeitsbeschaffung fordert z. B. von den Stadt- und Gemeindeverordneten, daß alle mit Bürgerdienstleistungen der Gemeinden geförderten Bauarbeiten dem örtlichen Handwerk zugute kommen. Dasselbe wird von allen Beamten- und Bauverbänden, Siedlungs-Genossenschaften und privaten Bauherren verlangt. Von den Bauämtern wird dabei gefordert, daß die Verlegung dieses Grundsatzes mit Verjagen der Bürgerdienstübernahme geahndet werde. — Ein anderer Beschluß befaßt sich mit der Förderung der Instandsetzungsarbeiten bei Alt-

wohnungen, als deren Vorbedingung die Hergabe von Reparaturhypotheken oder der Erlaß der Hauszinssteuer genannt werden.

Rattingen. Eine Räuberhöhle. Heute morgen wurden hier selbst zwei aus einer Solinger Fürsorgeanstalt entwichene Jüdlinge, die in einem unterirdischen Gewölbe am Teich der Cromford Mühle ein Lagerleben führten, von der Polizei festgenommen. Von ihrer Höhle aus hatten die Burschen mehrere Diebstähle ausgeführt und Geflügel, Kartoffeln usw. zu ihrem Unterhalt herbeigeschafft. Auch an unbewachten Autos hatten sie sich herangemacht und aus denen alles Verwendbare mitgehen gelassen.

Vöppard. Eigenartiger Tod. Auf sonderbare Art und Weise kam der Essener Gewerbelehrer Alois Kruse, der sich zur Kur hier aufhält, zu Tode. Der junge Mann, der über starke Kopfschmerzen klagte, hatte sich von einer Dame ein Kopfschmerzmittel geben lassen. Bald darauf stellten sich Vergiftungserscheinungen ein und Kruse wurde sofort dem Krankenhaus zugeführt. Hier ist er am Samstag gestorben. Die Staatsanwaltschaft hat die Angelegenheit in die Hand genommen.

Hamborn. Tödlicher Auszug einer unjinnigen Wette. Ein furchtbare Ende nahm für den 30 Jahre alten Arbeiter Leo Jdun aus Walsum die Wette um eine Kraftprobe, die er mit einigen anderen jungen Leuten austrug. Er behauptete, daß niemand seinen Kopf nach unten drücken könne. Vier Mann, die sich an ihn hingen, gelang es nicht, seinen Kopf auf die Brust zu drücken. Als der fünfte und sechste zur Hilfe kam, war er nicht mehr in der Lage, den Kopf aufrecht zu halten. Er sank in sich zusammen und erlitt einen Wirbelsäulenbruch. Man brachte ihn zwar sofort zum Krankenhaus, doch starb er bereits bald nach seiner Einlieferung.

Serford. Todessturz vom Fahrrad. Der 17jährige B. fuhr mit seinem acht Jahre alten Bruder auf einem Fahrrad die Straße hinab. Der Achtjährige stand hinten auf dem Fahrrad, mußte bei der unebenen Straße durch Erschütterungen wohl abgerutscht sein und fiel zu Boden. Er schlug mit dem Hinterkopf hart auf, konnte aber noch nach Hause gehen. Einige Stunden später verlor er aber das Bewußtsein und verstarb bald darauf an einem Bluterguß ins Gehirn.

Hannover. Unglücklicher Schütze. Der 25jährige Postler Ludwig Sch., welcher in einem Wohnwagen in der Straße Gutsberg in Herrenhausen wohnt, hantierte unvorsichtig mit einer Pistole und schoß sich beim Laden derselben in den Unterleib. Sch., der Ratten schießen wollte, wurde von den Samaritern der Feuerwehr verbunden und dann mit dem Unfallwagen ins Krankenhaus I gebracht.

Steinhude. Liebestragödie. Unweit der Lohgerberei wurden zwei im Steinhuder Meer treibende Leichen gefischt, und es gelang auch, sie zu bergen. Bestimmte Anzeichen sprechen dafür, daß es sich wohl nicht um ein Bootsunglück, sondern um Freitod handelt. Es konnte festgestellt werden, daß das Paar im hiesigen Strandhotel gewohnt hat. Bei der männlichen Leiche wurde ein Stimmchen für das Volksbegehren auf den Namen Walter Pöttger, Göttingen, gefunden. Die Personalien der Dame fehlen noch.

Celle. Neue Delfindigkeit. Die „Ebag“, Erdbölbergbau A.-G., die zum Interessentkreis der Gruppe Dr. Melamid-Dr. Gröninger gehört und eine Bohrtaetigkeit in Oberg bei Peine entfaltet, hatte in den letzten Tagen Erfolge bei ihren Neubohrungen zu verzeichnen. Die Bohrung „Ebag 95“ wurde mit einer Anfangsproduktion von 35 Tonnen in 24 Stunden fründig. Zwei Tage später wurde die Bohrung „Ebag 91“ mit der gleichen Ergiebigkeit erschlossen. Das gewonnene Rohöl enthält etwa 25 Prozent Benzin.

Peine. Verkehrsunglück. Auf der Landstraße nach Celle in der Nähe von Klein-Schwilper ereignete sich ein schweres Motorradunfall. Ein Motorradfahrer aus Oshof fuhr mit seiner Maschine auf einen Wagen auf. Der Anprall war so stark, daß die Federn des Wagens brachen und der Motorradfahrer vom Wagen geschleudert wurde. Der Motorradfahrer und sein Beifahrer wurden von Einwohnern aus Wense mit schweren Verletzungen unter dem Motorrad liegend aufgefunden. Der Motorradfahrer hatte einen Armbruch, der Beifahrer schwere Verletzungen am Kopf davongetragen. Die Verunglückten wurden dem Landeskrankenhaus in Braunschweig zugeführt.

Braunschweig. Der Ruin der Landkreise. Die braunschweigischen Landkreise sind in schwerster wirtschaftlicher Bedrängnis. Durch Kürzung der Steuerüberweisungen und erhöhte Ausgaben für Wohlfahrtszwecke, insbesondere für die Wohlfahrtsdienstleistungen, stehen die Kreisgemeindevorstände vor dem Zusammenbruch. Wie niederdrückend die Not der Kreisgemeindevorstände ist, kann man am besten daraus erkennen, daß die Haushaltsvoranschläge der sechs Kreisgemeindevorstände mit einem Fehlbetrage von über 2 300 000 Mark abschließen.

Auf der Kaninchenjagd erschossen. Einen traurigen Ausgang nahm eine Kaninchenjagd, die der Sohn des Justizrats Mathieu mit seinem 15jährigen Freund im Jagdrevier seines Vaters im Rodener Wald bei Saarlouis unternahm. Die beiden jungen Leute wollten hierbei einen Jagdhund dressieren. Als sie nach einem erlegten Kaninchen sprangen, kam Mathieu zu Fall. Hierbei entlud sich die Jagdschlinge, sein Freund wurde von einer vollen Schrotladung so unglücklich getroffen, daß er gleich darauf verstarb.

Statt Spazien die Schwester erschossen. In Ruhenthal in der Grenzmark nahm der 16 Jahre alte Sohn des Gutsbesitzers Kluge in Abwesenheit seines Vaters ein Gewehr, um Spazien zu schießen. Als er mit der Waffe, die er noch ungeladen glaubte, an einem Fenster vorbeikam, hinter dem seine 13 Jahre alte Schwester saß, legte er im Übermut an. Ein Schuß traf, und das junge Mädchen wurde durch einen Kopfschuß auf der Stelle getötet.

Autozusammenstoß Dr. Edeners. Das Auto Dr. Edeners, der sich mit Frau und Tochter auf einer Urlaubsfahrt entlang der Bayerischen Alpen befand, ist in der Nähe von Endorf mit einem Lieferwagen aus Berlin zusammengestoßen, wobei der Lieferwagen in den Straßen Graben geriet und umschlug. Personen wurden nicht verletzt. Das Auto Dr. Edeners wies nur leichte Beschädigungen am Kotflügel auf.

Seine Frau auf Verlangen erwürgt. Der Straßenhändler Kunert in Berlin hat sich unter der Beschuldigung der Polizei gestellt, seine Frau auf ihr dringendes Verlangen erwürgt zu haben. Die Frau war seit Jahren krank und hilflos an das Bett gefesselt. Aus Verzweiflung über ihr Leiden hat sie sich von ihrem Mann töten lassen.

Verbrecherjagd durch Nachen. Eine aufregende Verbrecherjagd spielte sich in Nachen ab. Ein mit 60 Zentnern geschmuggelter Kaffee, beladenes Lastauto wurde von einem Polizeiauto verfolgt. Die Jagd ging durch die ganze Stadt, wobei die Polizei 40 bis 50 scharfe Schüsse abgab. Dabei wurde eine Person getötet und eine schwer verletzt.

• **Massenvergiftung von Militärpferden.** In einigen Garnisonen der Tschechoslowakei sind in letzter Zeit zahlreiche Militärpferde eingegangen. Die Mäuler der 11. und 12. Division mußten infolgedessen abgelagt werden. Die Annahme, daß es sich bei diesen Pferden um Opfer des Lungenfiebers handelt, durch das die Japaner im Russisch-Japanischen Krieg Tausende von Tieren verloren haben, hat sich nicht bestätigt. Man glaubt jetzt vielmehr, daß es sich um einen systematischen Anschlag auf die Militärpferde handelt, der einen Schaden von mehreren Millionen Kronen verursacht hat. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß irgendein Gift mit dem Futter eingeschmuggelt wurde.

• **Vierfacher Mord im Auto.** Auf einer einsamen Automobilstraße in der Nähe der Stadt Ypsilanti im Michigan-Staat wurden nach einem Vergnügen zwei 16- bis 17-jährige Gymnasiasten, Landwirtsöhne aus der dortigen Gegend, und zwei 16jährige Schülerinnen aus Cleveland in einem Auto ermordet aufgefunden. Nach dem am Trittbrett des Wagens festgestellten Blutspuren haben die Mörder, die nach dem Mord das Auto in Brand zu stecken versuchten, einen furchtbaren Kampf mit ihren Opfern geführt.

Deutschlandflug 1931.

Wie und wo wird geflogen?

Auf Grund eines beim Internationalen Luftfahrtverband gestellten und auch angenommenen deutschen Antrages, den Internationalen Rundflug, welchen 1929 und 1930 Deutschland gewann, zukünftig nur noch alle zwei Jahre in Abwechslung mit dem „Schneider-Pokal“ zum Austrag zu bringen, wurde 1931 ohne große Flugprüfung in Deutschland bleiben. Der Aeroklub von Deutschland hat sich deshalb entschlossen, die freigewordene Zeit für einen „Deutschlandflug“ zu benutzen, wobei sich zum ersten Male deutsche und österreichische Leichtflugzeuge der ersten und zweiten Kategorie ein „Ausgleichsrennen“ liefern. Man darf dem Aeroklub dankbar dafür sein, liegt doch der deutsche Flugspport noch immer in Fesseln.

Der Deutschlandflug 1931 begann am 11. August und dauert dann bis zum darauffolgenden Sonntag, den 16. August. Keine Mühe wurde gescheut, bei dieser Veranstaltung die sportlichen Momente, andererseits die Interessen des sportlichen Publikums zu berücksichtigen. Viel Arbeit haben die Vorbereitungen gemacht. Erreicht wurde hat man nicht einfach die Ausschreibungen ähnlicher Wettbewerbe kopiert, sondern verschiedene Neuerungen getroffen, die sich hoffentlich bewähren. So wurde vor allem die technische Prüfung vor die Streckenprüfung gelegt, so daß das Publikum jetzt in der Lage ist, den öffentlichen Wettbewerb mit viel größerem Interesse zu verfolgen. Die in der technischen Prüfung festgelegten Punktzahlen werden nach einem entsprechenden Schlüssel einfach in Minuten für den Start zum Streckenflug umgerechnet, so daß man bei diesem jederzeit weiß, wie der Bewerber im Rennen liegt. Das Ergebnis der technischen Prüfung ist mithin gleichzeitig die Startreihenfolge zum Streckenflug; der Beste aus der technischen Prüfung kann als erster zum Streckenflug starten. Die Flugzeuge der Gruppe I geben, weil sie stärkere Motore haben, außerdem der Gruppe II noch eine entsprechende allgemeine Vorgabe. Nach Beendigung des Streckenfluges findet nur noch das Rückwiegen der Flugzeuge statt, um festzustellen, ob Gewichtsveränderungen vorgenommen sind.

Der Streckenflug beginnt am 15. August auf dem Flughafen Berlin-Staaten. Die Startzeiten entsprechen dem Ergebnis der technischen Prüfung. Die Strecke führt am ersten Tag über 1140 Kilometer bis München. In Lübeck, Münster, Duisburg und Stuttgart ist Zwangsaufenthalt. Wertungsschluß ist um 20 Uhr in München, wo das Rennen unter genauer Beachtung seines Standes unterbrochen wird. Am zweiten Tag sind 2130 Kilometer zurückzulegen. Von München geht es zunächst nach Wien, wo eine Stunde Aufenthalt vorgeschrieben ist, von hier nach Breslau mit wieder einer Stunde Aufenthalt und dann zurück nach Berlin-Tempelhof, wo die Wertung um 20 Uhr geschlossen wird. Zwangslandung und Aufenthalt sind überall genau vorgeschrieben, so daß im Zusammenhang mit der in der technischen Prüfung festgelegten Startreihenfolge erreicht ist, daß derjenige Sieger sein wird, der als erster ordnungsgemäß die Strecke durchfliegen und über das Zielband gegangen ist. Die Publikumswirkung dürfte damit für das Rennen gewährleistet sein.

Die Preise sind mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, unter denen besonders der Flugspport leidet, als Geldpreise ausgesetzt. Insgesamt stehen 75 000 Mark zur Verfügung. Bei der Verteilung werden Führer und Bewerber getrennt bedacht, so daß der Besitzer eines Sportflugzeuges dieses nicht selbst im Wettbewerb zu steuern braucht, trotzdem aber einen namhaften Geldpreis gewinnen kann, der zur Verringerung der Flugzeugunterhaltungskosten beiträgt. Umgekehrt kann ein außer Sportflieger sich für den Deutschlandflug eine Maschine ausleihen, mit ihr einen namhaften Geldpreis gewinnen und dadurch unter Umständen die Möglichkeit des Erwerbs eines eigenen Flugzeuges schaffen. Um den Teilnehmern das finanzielle Risiko der Flugbeteiligung abzunehmen, werden die Geldpreise weit über die Sieger hinaus mit Beträgen von 1000 Mark, was einer Beteiligungsprämie gleichkommt, verteilt. Der Sieger erhält 15 000 Mark, der Zweite 10 000 Mark, der Dritte 5000 Mark. Bis zum 30. Teilnehmer erhält jeder Führer, der die Wertung ordnungsgemäß passiert hat, eine Beteiligungsprämie von 1000 Mark. Von Sönnern und Förderern des Flugspports wurden außerdem zahlreiche Ehrenpreise gestiftet.

Aus dem Gerichtssaal.

pn Dahle. Der Sohn eines Küsters bricht Opferstücke auf. Einem hiesigen Presbyter, der die Aufgabe hatte, von Zeit zu Zeit die Opferstücke zu leeren, fiel es auf, daß der Inhalt der Opferstücke, auch wenn man die augensichtliche Notzeit in Betracht zieht, außerordentlich gering war. Man schöpfte im Presbyterium Verdacht, daß ein Dieb sich an die Opferstücke herangemacht habe und sie systematisch ausplündere. Zum größten Erstaunen der Betroffenen führten die Ermittlungen dazu, daß kein anderer als der 20jährige Sohn des Küsters, der mittags die Glocken läutete, der Täter war. Er wurde vom Pastor überrascht, als er das Geld aus einem soeben aufgebrochenen Opferstock entnahm. Die insgesamt entnommene Summe wurde auf annähernd 100 RM geschätzt. Versuche, diese ganze Angelegenheit nicht an die Öffentlichkeit der bürgerlichen Gemeinde kommen zu lassen, scheiterten, und so hatte sich der junge Mann gestern vor dem Hagener Schöffengericht zu verantworten. Wie er zu dieser häßlichen Handlungsweise gekommen war, konnte der Ange-

flachte oder wollte er nicht angeben. Er erhielt pro Woche ein Taschengeld von etwa 5 RM. Der Diebstahl selbst wurde ihm sehr leicht gemacht durch die Einfachheit des Schlosses, denn es gelang ihm, mit einem einfachen Kleiderschrankschlüssel das Schloss des Opferfisches zu öffnen. Das Gericht trug all diesen Umständen, besonders auch der Jugend des Angeklagten Rechnung und verurteilte ihn wegen Einbruchs zur Mindeststrafe von 3 Monaten unter Zuhilfenahme einer Bewährungsfrist gegen Wiedergutmachung des Schadens.

pn. Lüdenscheld. Verheiratet oder nicht? — Die Ehe vor dem Soldatenrat. Eine seltsame Ehegeschichte wurde gestern vor dem Hagener Schöffengericht erörtert. Auf der Anklagebank saß ein Italiener, der bereits während des Krieges in Deutschland anständig war. Er lernte eine Frauensperson kennen und das Verhältnis blieb nicht ohne Folgen. Nach Beendigung des Krieges reiste er in seine italienische Heimat und zwar mit seiner Geliebten, doch wurden ihm dort wegen dieser Schwierigkeiten gemacht, und zwar von dem Soldatenrat, den es ja damals auch in Italien gab. Nun hat er, wie er gestern vor Gericht angab, die Sache mit dem Soldatenrat in Ordnung gebracht, sodaß beide in Italien bleiben konnten. Ob er allerdings vor dem Soldatenrat eine Ehe geschlossen hat, konnte nicht genau festgestellt werden. Denn seine angebliche Frau erklärte, daß sie in Italien ihres Wissens nicht verheiratet worden sei, denn vor dem Soldatenrat ist sie nicht zusammen mit ihrem Bräutigam erschienen. In der Tat haben die italienischen Behörden auf Befragen mitgeteilt, daß von einer Eheschließung des Angeklagten nichts bekannt gewesen sei. Er hat inzwischen in Italien zwei weitere Kinder von seiner Lebensgefährtin geschenkt bekommen. Diese sind auf seinen Namen eingetragen. Als nun in Lüdenscheld der Storch wieder einmal bei ihm anklopfte, ließ er dieses Kind ebenfalls auf seinen Namen eintragen. Als er jedoch vor einiger Zeit auch das erste, in Deutschland geborene Kind, das noch immer den Namen der Mutter trug, auf seinen Namen umschreiben lassen wollte, hielt das Lüdenschelder Standesamt Nachfrage in Italien und bekam Bescheid, daß dort von einer Eheschließung des Herrn Testan nichts bekannt war. Es wurde deshalb Anzeige gegen ihn wegen intellektueller Urkundenfälschung erstattet. Auch vor Gericht konnte diese ganze Angelegenheit keineswegs geklärt werden. Der Angeklagte, dem ein Dolmetscher beigegeben war, der aber immerhin sich auch auf deutsch verständlich machen konnte, behauptete steif und fest, er sei damals in Italien vom Soldatenrat getraut worden, während die Frau der Ansicht war, er habe damals dem italienischen Soldatenrat gegenüber lediglich behauptet, er sei bereits in Deutschland getraut worden. Da das Gericht sich außerstande sah, über die rechtlichen Verhältnisse zur Zeit der italienischen Soldatenräte, insbesondere in Eheschließungssachen einwandfrei Kenntnis zu erlangen, sprach es den Angeklagten frei, zumal es ihm zubilligte, daß er subjektiv in dem Glauben sein möchte, daß er verheiratet sei. Der Vorstehende gab dem Angeklagten aber doch noch den Rat, sich nun auch in Deutschland trauen zu lassen.

Schützt Burgen und Schlösser vor Brandschaden!

Wie wir hören, hat die Westfälische Provinzial-Feuer-Versicherungsgesellschaft an Besitzer von Burgen, Schlössern und ähnlichen Gebäuden in Westfalen ein Rundschreiben gerichtet und diese Besitzer auf einige Haupt-Gefahrenquellen aufmerksam gemacht, die, namentlich in älteren Gebäuden, die Feuergefahr ganz bedenklich erhöhen und über kurz oder lang nur allzu leicht zu Teil- und Totalbränden führen können.

Die beklagenswerte Vernichtung westfälischer Wasserburgen und anderer kunsthistorisch hervorragender Baudenkmäler in unserer Heimatprovinz in den letzten Jahren zeigt zur Genüge, daß es dringend notwendig ist, zu prüfen, ob Schornsteine und Feuerungsanlagen in diesen Gebäuden vollauf in Ordnung sind und den baulich-pfeiflichen Bestimmungen entsprechen; ob größere Gebäude feuersichere Trennungen (Brandmauern) und feuersichere Türen besitzen; ob die elektrischen Licht- und Kraftanlagen ohne Fehler und feuergefährliche Mängel aus vorchriftsmäßigem Material hergestellt sind, und unterhalten werden; ob die Gebäude mit guten Blitzableitern versehen sind. Bekanntlich sind Wasserburgen infolge ihres mit Feuchtigkeit gesättigten Untergrundes in hohem Grade der Blitzgefahr ausgesetzt; ob Feuerlöschgeräte in genügender Anzahl und an leicht zugänglichen Stellen auf dem Grundstück aufgestellt sind; ob genügend Löschwasser vorhanden und in den Ortschaften in der Nähe von Burgen und Schlössern schlagfertige, gut ausgerüstete Feuerwehren vorhanden sind.

Durch diese Prüfung soll erreicht werden, daß Brände wertvoller Gebäude — Schlösser und Burgen — wie sie in den letzten Jahren vorgekommen sind, sich in Zukunft weniger oder — besser noch — überhaupt nicht mehr ereignen. Denn gerade in dieser Zeit, wo die baren Geldmittel unbedingt gebraucht werden müssen zur Aufrechterhaltung der Gesamtwirtschaft unseres Vaterlandes, muß alles getan werden, um den Geldmittelumlauf nicht zu stören durch Auszahlung von hohen Brandschadigungssummen. Hinzu kommen die Belange der Burgen- und Schloßbesitzer selbst, wie auch die der Allgemeinheit, die sich dieser kunst- und kulturgeschichtlich wertvollen Bauwerke gern erfreut! Aus voller Ueberzeugung unterstreichen wir daher den Schlußsatz des Rundschreibens der Provinzial-Feuer-Versicherungsgesellschaft: „Durch vorzügliche und rechtzeitige zweckentsprechende Maßnahmen ist hier Vieles, wenn nicht Alles zu erreichen.“

Schwerer Autozusammenstoß bei Lillie.

Neun Verletzte.

In der Nähe von Lillie ereignete sich ein schwerer Automobilzusammenstoß, wobei neun Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Zwei Privatwagen, die in rascher Fahrt auf entgegengekehrten Richtungen kamen, stießen zusammen, wurden umgeworfen und vollkommen zertrümmert. Während drei Personen nach Anlegung von Verbanden in ihre Wohnungen entlassen werden konnten, mußten sechs andere, die zum Teil schwere Knochenbrüche davongetragen haben, in ein Krankenhaus übergeführt werden.

Rätselhafte Bombenattentate.

Anschlag auf den rumänischen Schnellzug Temesvar-Bukarest.

Die verbrecherischen Anschläge auf die rumänischen Eisenbahnen finden noch immer kein Ende. In der Nähe der Stadt Jablanika im Banat verübten vier bewaffnete Individuen einen Überfall auf den Schnellzug Temesvar-Bukarest. Es gelang ihnen, in den Postwagen einzudringen und mehrere Pakete zu rauben. Da das Zugpersonal unbewaffnet war, gelang es den Räubern, im Dunkel der Nacht zu verschwinden. Ein Postpaket haben sie auf der Flucht verloren.

In Süd-Bessarabien wurde auf einen Personenzug ein Anschlag verübt, indem die Attentäter einige Eisenbahnschwellen entfernten. Der Zug konnte jedoch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden.

Auf der Strecke von Bukarest nach Sinajia wurden ein Streckenwärter und ein Soldat von einer Gendarmepatrouille überrascht, als sie unter dem Glis eine Grube ausböhren wollten. Die beiden wurden verhaftet.

Börse und Handel

Alltliche Berliner Notierungen vom 12. August.

* Devisenbörse. Dollar 4,20—4,21; engl. Pfund 20,44 bis 20,48; holl. Gulden 169,73—170,07; Danz. 81,69—81,85; franz. Franc 16,48—16,52; schweiz. 82,04—82,20; Belg. 18,61—18,73; Italien 22,04—22,08; schwed. Krone 112,54—112,76; dän. 112,49 bis 112,71; norweg. 112,49—112,71; tschech. 12,46—12,48; österr. Schilling 59,15—59,27; Argentinien 1,193—1,197; Spanien 36,16 bis 36,24.

Schlusssdienst.

Vermischte Nachrichten vom 12. August.

Der Oberbürgermeister von Wuppertal verzichtet erneut auf 25 Prozent seines Gehaltes.

Wuppertal. Angesichts der bebrängten finanziellen Lage der Stadt hat der Wuppertaler Oberbürgermeister unter Vorbehalt des Widerrufs und der Anrechnung auf weitere gesetzliche Gehaltsstärkungen mit Wirkung vom 1. August auf 25 Prozent seines Gehalts durch die Notverordnung gestrichen. Zugleich hat er an die Angestellten und Beamten der Stadtverwaltung, insbesondere an die Beamten der höheren und mittleren Befoldungsgruppen die ernste und eindringliche Mahnung gerichtet, nach Kräften diesem Beispiel zu folgen.

Schwere Ausschreitungen in Rheinfelden.

Mainz. Hier wurde das Gebäude der sozialdemokratischen Volkszeitung mit Hagelsteins besetzt. Drei aus den Fenstern hängende schwarz-rot-goldene Fahnen wurden abgerissen. Auch in der Gerichtstraße versuchten Kommunisten, am Gewerkschaftshaus die Reichsflagge herunterzuholen, wurden aber von der Polizei daran gehindert. In Gau-Obernheim kam es zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten zu einem blutigen Zusammenstoß, bei dem auch geschossen wurde. Sieben Personen wurden schwer verletzt.

Zwei Tote bei einem Autounfall.

Nürnberg. Auf der Staatsstraße Nürnberg-Regensburg hat sich ein schwerer Autounfall ereignet. In der Nähe von Feucht fuhr ein mit fünf Personen besetztes Nürnberger Auto mit rasender Geschwindigkeit gegen einen Baum, der umgerissen wurde. Dabei sauste das Auto über einen Graben und überschlug sich. Von den Insassen wurden zwei namens Flamm und Geißelbroder getötet. Schwer verletzt wurden der Chauffeur Hartl und ein Mann namens Graumeier aus Georgensmünd. Der fünfte Mitfahrer, der Olympiasieger Kurt Leucht, kam mit leichten Kopfverletzungen und Prellungen davon. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus Nürnberg eingeliefert.

Zad Diamond zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

Newyork. Wie aus Chicago gemeldet wird, ist der „König der Unterwelt“, Zad Diamond, zu vier Jahren Zuchthaus und eintaufend Dollar Geldstrafe verurteilt worden. Die Verurteilung erfolgte wegen Verstoßes gegen die Alkoholverbote.

Eine Spur von Cramer?

Kopenhagen. Am Strande bei Sirithal an der Westküste landete ein etwa 50 Zentimeter langer Metallzylinder gefunden. Wie man glaubt, stammt dieser Zylinder von Cramers Maschine. Dieser Zylinder hat, wie Sachverständige inzwischen festgestellt haben, noch nicht lange im Wasser gelegen. Die Untersuchungen gehen augenblicklich weiter.

Schweizerische Vorbehalte an die Reichsbank übermittelt.

Bern. Die schweizerischen Banken haben zu dem vom deutschen Reichsbankpräsidenten unterbreiteten Vorschlag über die Stundung der Forderungen an Deutschland Stellung genommen und grundsätzlich dem Abschluß eines Stillhalteabkommens zugestimmt. Es wird jedoch bekanntgegeben, daß die schweizerischen Banken eine Reihe von Vorbehalten gemacht haben, die namentlich der Deutschen Reichsbank übermittelt worden sind. Es wird gesagt, daß diese Vorbehalte wohl noch Gegenstand weiterer Verhandlungen zwischen den deutschen und schweizerischen Bank werden bilden müssen.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

Statt Karten!

Adolf Kövenstrunk
Paula Kövenstrunk

geb. Klauke

Vermählte

Halver, 14. August 1931.

Öffentliche Mahnung.

Die bis zum 15. ds. Mts. hierher zu zahlenden Steuern und anderen Abgaben müssen zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung bis spätestens zum 18. ds. Mts. entrichtet sein.

Ab 1. ds. Mts. müssen mit den Rückständen und Verzugskosten halbmöndlich 5% Verzugszuschlag beigetrieben werden.

Halver, den 13. August 1931.

Kassen des Amtes Halver.

Amt Lüdenscheld.

Zu der

Verfassungsfeier d. Amtes Lüdenscheld, die am Sonnabend, dem 15. Aug. ds. Jrs. 17 Uhr auf der Heerwiese stattfindet, wird die Bürgerschaft der Gemeinden des Amtes freundlichst eingeladen.

Die Festrede hat Herr Landgerichtsrat Dr. Schmidt, Dortmund übernommen. Außerdem sieht das Festprogramm musikalische, gesangliche und turnerische Darbietungen vor.

Der Eintritt zu der Feier ist für jedermann frei.

Der Bürgermeister des Amtes:

I. V.

Weiland, Beigeordneter.

Schmerzlose Hilfe f. Bruchleidende durch Bruchband „ABSO“ D.R. Patent

Zahlreiche Anerkennungsschreib. steh. z. Verfü.



Sie erhalten dieses Bruchband nur im Fachgeschäft für Bandagen

Louis Wurm jr. - Lüdenscheld.

Landwirtschaftlicher Verein Halver.

Die diesjährige Jungviehschau

findet am 31. August statt, und zwar für Halver nachmittags 4 Uhr Karlsbühne.

Die Anmeldeformulare sind im Gasthof zur Post zu haben u. müssen bis zum 24. August an Dir. Schewe, Lüdenscheld eingeschickt sein. Auskunft erteilt der Vorsitzende.

Der Vorstand.



Freitag, den 14. August 1931,

8,30 Uhr

bei Böhle, Eichholz

Pflichtabend

(Vortrag: Kultur u. Kaffe. Gemeindepolitik.)
Gefinnung - Freunde willkommen.

K. S. D. A. P., Ortsgruppe Halver.

Angesehene Wäsche u. Feinseifenfabrik gibt rühr. verh. ehrl. Leuten ohne Kautions

Kommissionslager zum Verkauf an Bekannte und Private.

Angebote unter X 15 an die Geschäftsstelle des Allg. Anzeigers Halver.

Suche fleißigen evgl.

Landwirtschafts-

Gehilfen welcher sämtliche Arbeiten verrichtet und gut melken kann.

Aud. Bürger, Anschlag.

Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Gewinnauszug

5. Klasse 37. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleiche hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Folge gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

3. Ziehungstag

12. August 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 217037
18 Gewinne zu 5000 M. 26491 66872 121059 133790 169063 185626
222725 231533 309577
12 Gewinne zu 3000 M. 29152 66402 283174 320745 325329 356240
62 Gewinne zu 2000 M. 322 5089 6979 50476 42077 50308 55919
67393 76017 76312 63874 50278 101522 108125 113888 118816
132230 134291 159580 169878 181505 191594 193712 224658 264865
285589 294012 328411 328569 358559 359022
120 Gewinne zu 1000 M. 794 2491 18249 27537 36040 44213 47472
49525 52749 71385 71717 89216 91912 105644 116805 126848 130861
139952 140028 158888 168679 169469 195184 196613 197185 205864
206685 207767 209040 211757 215731 223059 223787 228032 231440
237440 239729 240316 240359 260702 264002 266109 268633 269177
270324 273399 274628 284619 294849 302171 325454 333971 341960
345750 346578 351818 360241 375570 385035 398733
200 Gewinne zu 500 M. 9043 9702 9771 13034 14910 15820 16687
32014 40346 44349 44897 49840 51784 54169 55466 55511 56277
62866 65493 65717 73104 73293 74088 75760 76509 77308 88732
87393 96017 94093 105385 117724 120359 131366 131609 132339
132656 138344 142169 146427 148714 149810 154254 205176 205954
162173 163291 176201 182529 197529 200428 204254 205176 205954
210212 211311 212093 212753 226714 229014 237720 241947
243843 244423 251758 252728 262300 263983 272162 278181 280026
288426 290760 291892 293446 306091 307593 311581 314327 316151
318897 319155 321913 325524 326358 330293 330933 335344 386098
397500 370505 372354 372419 374261 379626 381910 383851 398912
392330

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 124901
6 Gewinne zu 5000 M. 10399 68508 94567
32 Gewinne zu 3000 M. 6691 16762 37929 94144 134241
157959 184312 212416 280938 283334 317429 358666 368857 372794
388577 393736
44 Gewinne zu 2000 M. 57052 58983 87592 88452 96925 103549
110250 114233 119361 121009 124320 129603 183292 204245 219866
249510 249552 287919 313640 322993 327963 391216
140 Gewinne zu 1000 M. 7418 12648 20772 23593 27942 29705
30945 42096 44295 49772 51699 57591 86193 91586 94851 95029
99088 106552 116120 118449 125823 130172 132702 133268 134613
136290 142451 154585 154813 181750 182722 183040 245786 249489
250689 251896 252100 252728 261597 268749 290313 327336 330692
303783 314493 315271 315279 318858 319365 324175 337255 339344
340971 342808 346410 346842 347215 348822 355950 360590 369676
373322 374253 383460 385395 388948 391380 391415 391568 397835
210 Gewinne zu 500 M. 4618 11129 12728 12939 21658 22818 27575
34057 34239 37331 37678 42604 48657 49277 50370 52414 62751
75551 76705 78816 79720 80799 84868 85511 88300 90267 95095
103571 106759 108789 110916 115346 124439 126327 127318 129395
132557 141238 146355 146824 151162 161514 162899 167860 168267
169913 183313 185441 190069 193773 198266 205107 212910 214127
218949 234981 236667 257772 258505 262100 264808 265676
266398 269115 269226 269990 273906 282720 292520 296982 310267
310607 314731 317378 320644 324106 324621 325877 326761 329530
336307 339778 341536 342813 343663 345044 346343 351475 352903
357232 354757 356373 358375 361967 364593 366123 370694 377883
379824 383369 388466 390877 397792 399905

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 50000, 2 zu je 30000, 2 zu je 20000, 4 zu je 10000, 6 zu je 7500, 10 zu je 5000, 26 zu je 2500, 176 zu je 1000, 442 zu je 500, 882 zu je 300, 2698 zu je 200, 5336 zu je 100, 8836 zu je 50, 28666 zu je 400 Mark.

Westdeutscher Rundfunk.

Freitag, den 14. August.

- 6,45—7,00 Leibesübungen, Dr. Ludwig Bach.
- 7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
- 7,05—8,00 Morgenkonzert.
- 8,00 Zeitangabe und Wiederholung der Wettervorhersage.
- 10,15—10,30 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
- 10,30 Erste Meldungen, amtliche Wasserstands-meldungen und Zeitangabe.
- 10,40—11,55 Schallplattenkonzert (Grammophonplatten, „Die Stimme seines Herrn“).
- 12,00 Schallplattenkonzert (Grammophonplatten, „Die Stimme seines Herrn“).
- 12,50 Wetterbericht.
- 12,55 Rauener Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
- 13,05—14,30 Uebertragung aus der Stadthalle Wuppertal-Eberfeld: Mittagskonzert des Erwerbslosenorchesters Wuppertal, Leitung: Alfred Reinitz.
- 15,30 Wasserstands-meldungen (Wiederholung), Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen.
- 15,50—16,20 Kinderstunde. Els Bordenberge: Mit Buntpapier und Schere.
- 16,20—17,00 Jugendfunk. 1. Nam-Bot, der Lügner, von Jack London. 2. Ein Rundgang durchs Funthaus.
- 17,00—18,00 Uebertragung vom Südwestdeutschen Rundfunk, Frankfurt: Vesperkonzert des Stuttgarter Rundfunk-Orchesters, Leitung: Gustav Görlitz. Mitwirkende: E. Hüft ((Sopran), Hubert Mertens (Bass), Otto Senfert (Begleitung).
- 18,00—18,20 Wanderungen in Rheinland und Westfalen. Dorothea Kramer von Rodt: Im bergischen Land.
- 18,20—18,40 Deutsche Hochschulen und deutsches Studentenleben im Ausland. Professor Professor Dr. August Raegle: Die deutsche Universität Prag.
- 18,40—19,00 Frauenstunde. Grete Stoffel: Was interessiert die Frau an Politik und Wirtschaft? (2).
- 19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportbericht.
- 19,15—19,25 Vom Tage.
- 19,30—19,55 Behörden und Publikum. Justizobersekretär Thelen: Das rechtliche Publikum im Verkehr mit dem Amtsgaricht.
- 19,55 Erste Abendmeldungen.
- 20,00 Lustiger Abend. Kapelle: Esfoltd.
- 22,00 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
- Anschließend bis 24,00: Konzertübertragung.